

REFLEXIONSFRAGEN

Die folgenden Aufgaben beziehen sich auf den Studententext „Kompetenzerwerb und Lernen im Alter“. Die Fragen sind jeweils vor dem Hintergrund der zugehörigen Kapitel zu lesen, die für die Beantwortung zu Rate gezogen werden können. Für einen möglichst ganzheitlichen Transfer sind sowohl persönliche Erfahrungen als auch theoretisch erworbenes Wissen zu reflektieren.

Reflexionsfragen zu Kapitel 2: *Demografische Entwicklungen und Konstruktionen des Alters*

FRAGE 1

Führen Sie ein kurzes Brainstorming durch: Was wird sich in unserer Gesellschaft durch den demografischen Wandel verändern? Welche Erwartungen/Befürchtungen verbinden Sie damit?

Veränderungen	Befürchtungen	Erwartungen

FRAGE 2

Sammeln Sie eigene Ideen zu der Frage, wie sich das Bildungssystem auf sinkende Schülerzahlen und steigende Nachfrage nach Erwachsenenbildung einstellen kann.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

FRAGE 3

Erläutern Sie, welche Auswirkungen der demografische Wandel auf Erwachsenenbildung hat und wie sich Angebotsstrukturen in diesem Bereich in den nächsten 20 Jahren verändern werden.

Reflexionsfragen zu Kapitel 3: *Lernen im Lebenslauf:*

Formales, non-formales und informelles Lernen

FRAGE 1

Welche drei Lernformen gibt es und was sind deren wesentliche Merkmale? Fertigen Sie eine Tabelle an, in der Sie die zeitliche Einordnung, den Lernbereich bzw. Lerninhalt und den Lernort der jeweiligen Lernform auflisten.

Lernform	Zeitliche Einordnung	Lernbereich/-inhalt	Lernort

FRAGE 2

Nehmen Sie eine Zuordnung anhand der folgenden Frage vor: Welche Kompetenzen können besser in formalen oder non-formalen, welche eher in informellen Lernprozessen erworben werden?

Formale Lernprozesse

Kompetenzen: _____

Non-formale Lernprozesse

Kompetenzen: _____

Informelle Lernprozesse

Kompetenzen: _____

FRAGE 3

Formulieren Sie Ideen zu der Frage, welche Rolle formale Bildungsangebote – insbesondere an Hochschulen – zukünftig für Bildungsprozesse im Alter spielen könnten.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

FRAGE 4

Erörtern Sie abschließend, welche Rolle „implizites Lernen“ und „reaktives Lernen“ in der nachberuflichen Lebensphase spielen können und wovon die Bedeutung dieser Lernformen für den Einzelnen abhängt.

Reflexionsfragen zu Kapitel 4: *Weiterbildung älterer Menschen im Kontext Lebenslangen Lernens*

FRAGE 1

Fassen Sie zusammen, was man unter dem Begriff „Lebenslanges Lernen“ versteht.

Der Begriff „Lebenslanges Lernen“

FRAGE 2

Reflektieren Sie, inwiefern lebenslanges Lernen für Sie eine Rolle spielt (oder auch nicht).

FRAGE 3

Diskutieren Sie in einem kurzen Aufsatz die folgende Frage: Welche Herausforderungen für Bildungssysteme bringt die Forderung nach Lebenslangem Lernen mit sich? Überlegen Sie auch, wann und welche Herausforderungen Sie persönlich in diesem Zusammenhang schon zu bewältigen hatten.

Reflexionsfragen zu Kapitel 5: *Kognitive, biografische und soziale Bedingungen des Lernens im Alter*

FRAGE 1

Nennen Sie die wichtigsten aufgelisteten Modelle, welche die Entwicklung und entwicklungsrelevante Bedingungen kognitiver Fähigkeiten beschreiben, und fassen Sie ihre Bedeutung zusammen.

I. _____

Bedeutung: _____

II. _____

Bedeutung: _____

FRAGE 2

Veranstalten Sie ein kurzes Brainstorming: Welche Ereignisse fallen Ihnen spontan ein, die Ihre Lernbiografie geprägt haben? Waren dies überwiegend positive oder negative Erfahrungen?

Positive Erfahrungen

Negative Erfahrungen

FRAGE 3

- Inwieweit würden Sie zustimmen, dass Ihr soziales Umfeld Ihre Lernbiografie entscheidend geprägt hat?

- Wirkte Ihr soziales Umfeld dabei überwiegend unterstützend oder hemmend?

- Hat sich der Einflussgrad Ihres sozialen Umfelds im Laufe Ihres Lebens verändert?

Reflexionsfragen zu Kapitel 6: *Bildungsbeteiligung und Lernaktivität im Alter*

FRAGE 1

Denken Sie zurück: Falls Sie schon an Weiterbildungsangeboten teilgenommen haben, welche Weiterbildungsangebote haben Sie besucht? Erstellen Sie eine Tabelle mit besuchten Weiterbildungsangeboten und listen Sie auf, welche Sie aus persönlichem Interesse besucht haben und diejenigen Weiterbildungsangebote, die Sie aus beruflichem Interesse besucht haben.

Persönliches Interesse	Berufliches Interesse

FRAGE 2

Beantworten Sie die folgenden Fragen in knappen Sätzen.

- Warum ist die Weiterbildungsbeteiligung in den älteren Kohorten geringer?

- Welche Tendenz bezüglich der Weiterbildungsbeteiligung würden Sie für die kommenden Jahre erwarten und warum?

FRAGE 3

Wie könnten Weiterbildungsmaßnahmen attraktiver gestaltet werden, so dass auch bildungsfernere Gruppen besser erreicht werden? Entwickeln Sie ein entsprechendes Konzept für eine Weiterbildungsmaßnahme.

Reflexionsfragen zu Kapitel 7: *Weiterbildung und Inklusion älterer Menschen*

FRAGE 1

Listen Sie sowohl Chancen als auch Grenzen auf, die der Inklusionsbegriff im Zusammenhang mit Weiterbildung mit sich bringt.

Chancen

Grenzen

<hr/>	<hr/>

FRAGE 2

Führen Sie je eine konkrete Maßnahme auf der Mikro-, Meso- und Makroebene auf, die beispielsweise die Volkshochschule für ältere Menschen im Sinne der Inklusion für eine erfolgreiche Weiterbildung umsetzen könnte. Überlegen Sie sich die Maßnahmen anhand eines selbstgewählten Beispiels (z.B. 75-jähriger schwerhöriger Mann aus der oberen Mittelschicht).

Beispiel: _____

Mikroebene

Maßnahme: _____

Mesoebene

Maßnahme: _____

Makroebene

Maßnahme: _____

FRAGE 3

Nennen Sie die wichtigsten Kompetenzen, die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe sind und überlegen Sie sich je ein Beispiel eines Weiterbildungsangebots, bei dem die vorausgesetzte Kompetenz (z.B. Rechenkompetenz) unabdingbar ist, um am Weiterbildungsangebot teilnehmen zu können.

Kompetenz: _____

Angebot: _____

Kompetenz: _____

Angebot: _____

Kompetenz: _____

Angebot: _____

Reflexionsfragen zu Kapitel 8: *Bildungs- und Lernbedürfnisse älterer Menschen*

FRAGE 1

Zählen Sie die vier Typen älterer Lernender auf und ordnen Sie diesen jeweils ein Beispiel aus Ihrem persönlichen Umfeld zu.

Typ: _____

Beispiel: _____

FRAGE 2

Nennen Sie allgemeine Beweggründe älterer Menschen, um an Bildungsangeboten teilzunehmen. Welche Gründe davon sind auch für Sie bedeutsam?

FRAGE 3

In welcher Annahme widerspricht Grotlüschen der klassischen Interessentheorie? Überlegen Sie sich je zwei Gründe für und wider Grotlüschens Annahme.

Annahme: _____

Pro	Contra
I.	I.
II.	II.

FRAGE 4

Welche Interessenfelder spielen vor allem im Alter eine entscheidende Rolle? Wie könnten Bildungsangebote diese Interessen aufgreifen? Verfassen Sie ein fiktives Empfehlungsschreiben an einen Bildungsträger.

Reflexionsfragen zu Kapitel 9: Lernarrangements und altersensible Didaktik

FRAGE 1

Fassen Sie mit eigenen Worten zusammen, welches Ziel eine altersensible Didaktik verfolgt.

FRAGE 2

Grenzen Sie die Angebotsentwicklung für Ältere im dritten Lebensalter von der für Ältere im vierten Lebensalter in ihren wesentlichen Punkten in Form einer Tabelle voneinander ab.

Drittes Lebensalter	Viertes Lebensalter

FRAGE 3

Begründen Sie, warum man eher von einer „Didaktik der Generationenbildung“ anstatt von einer „Didaktik der Altenbildung“ sprechen sollte.

FRAGE 4

Weshalb handelt es sich bei dem Wunsch nach einer „Ermöglichungsdidaktik“ um eine legitime Forderung? Begründen Sie Ihre Überlegungen mithilfe der genannten Umsetzungsmöglichkeiten seitens der Lehrenden und der damit verbundenen Ziele.

Reflexionsfragen zu Kapitel 10: *Intergenerationelles Lernen*

FRAGE 1

Fassen Sie mit knappen Worten zusammen, wann man von „intergenerationellem Lernen“ spricht.

FRAGE 2

Definieren Sie die Begriffe „Generationslagerung“, „Generationszusammenhang“ und „Generationseinheit“ und überlegen Sie sich je ein Beispiel dazu, das auf Sie zutrifft.

Generationslagerung: _____

Beispiel: _____

Generationszusammenhang: _____

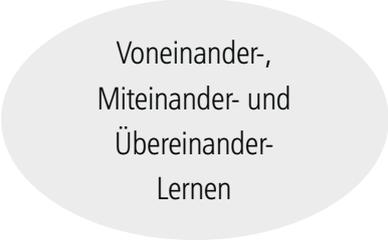
Beispiel: _____

Generationseinheit: _____

Beispiel: _____

FRAGE 3

Fertigen Sie eine Mindmap zum Thema „Voneinander-, Miteinander- und Übereinander-Lernen“ an und verdeutlichen Sie sowohl klare Abgrenzungen der einzelnen Lernmöglichkeiten als auch eventuelle Berührungspunkte.



Voneinander-,
Miteinander- und
Übereinander-
Lernen

FRAGE 4

Wieso eignet sich die Erwachsenenbildung besonders für das „Übereinander-Lernen“? Überlegen Sie sich ein entsprechendes Beispiel.

FRAGE 5

Wo sehen Sie Chancen und Grenzen intergenerationellen Lernens? Beziehen Sie sich dabei beispielhaft auf einen Excel-Fortgeschrittenenkurs, der speziell intergenerationelles Lernen dadurch fokussiert, dass die Zielgruppe zwischen 25 und 65 Jahre alt sein soll. Fertigen Sie dazu eine tabellarische Gegenüberstellung der Chancen und Grenzen an, die bei solch einer Weiterbildung entstehen.

Chancen	Grenzen

Reflexionsfragen zu Kapitel 11: *Trends und Zukunft der Weiterbildung im höheren Lebensalter*

FRAGE 1

Über die drei genannten Trends hinaus sind weitere Entwicklungen denkbar. Welche Entwicklungen im Bereich Bildung im Alter halten Sie für wahrscheinlich? Formulieren Sie ein Zukunftsszenario.

FRAGE 2

Kompetenzorientierung im Bereich der Bildung für Ältere bedeutet auch, sich an den in dieser Altersgruppe besonders ausgeprägten Kompetenzen zu orientieren. Listen Sie auf, welche das sein können.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

FRAGE 3

Entwickeln Sie beispielhaft, wie ein Bildungsangebot aussehen könnte, das sich an den Kompetenzen Älterer orientiert.

Reflexionsfragen zu Kapitel 12: *Kompetenzen und Kompetenzerwerb im höheren Alter*

FRAGE 1

Listen Sie auf, welche Kompetenzen – jenseits von Lese- und Medienkompetenz – für die Teilhabe an der Zivilgesellschaft essenziell sind und beschreiben Sie ihre Funktion.

Kompetenz: _____

Funktion: _____

Kompetenz: _____

Funktion: _____

Kompetenz: _____

Funktion: _____

FRAGE 2

Entwerfen Sie ein Grundbildungsprogramme speziell für Ältere. Wie könnte dieses aussehen?

FRAGE 3

Beschreiben Sie, wie domänenspezifische Kompetenzen und eine allgemeine Lebenskompetenz zueinander stehen.

Reflexionsfragen zu Kapitel 13: *Kompetenzanforderungen im Alltag und informelles Lernen*

FRAGE 1

Ordnen Sie den einzelnen Bereichen die jeweils wichtigen Voraussetzungen für informelles Lernen zu.

Arbeitsplatz: _____

Familie: _____

Freunde: _____

FRAGE 2

Denken Sie zurück: In welchen Lebensphasen bzw. Lebenssituationen spielte bei Ihnen informelles Lernen eine bedeutende Rolle? In welchem der aufgeführten Bereiche fand am häufigsten informelles Lernen statt?

FRAGE 3

Skizzieren Sie beispielhaft, wie eine ehrenamtliche Tätigkeit strukturiert sein müsste, um möglichst viele Lernanreize für Ältere zu bieten.

Reflexionsfragen zu Kapitel 14: *Erträge von Bildung im Alter*

FRAGE 1

Welche drei Formen kulturellen Kapitals definiert Bourdieu? Beschreiben Sie dieses kurz und überlegen Sie sich zu jedem dieser Formen ein Beispiel, das auf Sie zutrifft.

I. _____

(Nicht)zutreffend: _____

II. _____

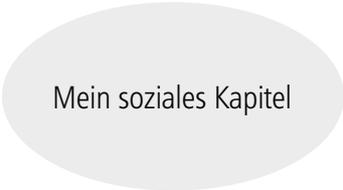
(Nicht)zutreffend: _____

III. _____

(Nicht)zutreffend: _____

FRAGE 2

Fertigen Sie eine Mindmap an, die Ihr persönliches soziales Kapital veranschaulicht und ordnen Sie danach die einzelnen Personen/Gruppen einer Kategorie – z.B. enger Freund, Arbeitskollege etc. – zu.



Mein soziales Kapitel

FRAGE 3

Beantworten Sie die nachfolgenden Fragen in einem Aufsatz: Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Identitätskapital“? Was sind die wichtigsten Strategien, die zum Aufbau und Erhalt dieses Kapitals beitragen?